

müsse, auf welcher das erste Packwerk oder ein Thondämmchen (Kade) zur Abwehr des Fluthwassers errichtet werden könne.

Diese Art des Bauvorganges wurde für die Sloe-Abdämmung deshalb nicht gewählt, weil der am meisten zeitraubende, grösste und schwierigste Theil des Werkes hätte im strömenden Wasser gemacht werden müssen.

Man entschloss sich vielmehr zum Vorschieben eines in kurzer Zeit herstellbaren kleinen Dammes aus fester Zusammensetzung, welcher nach der Absperrung des Wassers die leichte Herstellung des Vollprofiles ermöglicht.

Diesen kleinen Faschinendamm legte man an die Nordseite des definitiven Profiles, um die von ihm aus erfolgende Erdanschüttung gegen die schweren Nordweststürme zu schützen.

In Erwägung des Wasserstandes, bei welchem die Fluth kenterte, legte man die Kronenhöhe dieses Faschinendamms auf 0,7 Meter über den Ebbestand und bemass in dieser Höhe die Kronenbreite mit 17,5 Meter, auf welche Krone dann das bis zur Sturmfluth reichende Absperrdämmchen projectirt war, welches Dämmchen seinerzeit die Dienstbahn zu tragen hatte.

Der in Rede stehende Vorstreck-Faschinendamm wurde einfüssig angelegt und gegen Norden durch eine 2 $\frac{1}{2}$ und 3füssige Sandvorschüttung geschützt.

Diese unterseeische Sandvorschüttung ist bestimmt, den Faschinendamm vor den Angriffen der Bohrwürmer zu schützen, und ist gesichert durch Senkstücke, welche mit Steinen und Erde beschwert sind.

Der unterseeische Theil der Böschung des definitiven Profiles ist ebenfalls durch Senkstücke verkleidet, welche schichtenförmig aufeinander liegen und in einer 8füssigen Anlage den Böschungsfuss des Hauptprofiles stützen.

Die Sohle des Sloe besteht grösstentheils aus Sand, nur am steilen Ufer von Walcheren zeigt sich Thon und Lehm („spir“).

Es galt also hiernach vor Allem diese Sohle vor Unterspülung zu sichern.

Diese Sicherung wurde jedoch nicht auf die ganze Basis des vollen Dammprofiles, welche 160 Meter beträgt, ausgeführt, sondern nur der Basis des Faschinendamms, jedoch hier in der Ausdehnung